

Nutzen Bestellungen beim Universum auch in der dritten Welt?

Anm: Der Text ist fast 10 Jahre alt, ich kenne die aktuellen Grameenzahlen nicht. ☺
Aber 2006 bekam Yunus ja den Friedensnobelpreis für seine Arbeit.

Die Frage, ob man auch beim Universum bestellen könne, wenn man in einem Dritte Welt Land lebt, tauchte natürlich schon früh auf und so habe ich damals das Universum um Rat gebeten. Die Antwort tauchte in der Person von Muhammad Yunus auf, dem Gründer der Grameen-Bank. Grameen ist eine Bank, die seit nunmehr über 25 Jahren (*das war im Jahr 2000*) Mikrokredite an die Armen vergibt. Ich traf Muhammad Yunus und war so fasziniert, dass ich ihn im Jahr 2000 mit einem Kamerateam in Bangladesh besuchte und eine Videodokumentation über seine Arbeit drehte.

Yunus hatte Wirtschaft studiert und den Wunsch gehabt sein Wissen sinnvoll für die Armen einzusetzen anstatt in der Wirtschaft über Milliarden zu verhandeln, die am konkreten Leben des Einzelnen vorbeiziehen. Eine detaillierten Bericht über die Grameen-Bank und ihre Arbeitsweise gibt es auf meiner Homepage www.baerbelmohr.de im Online-Magazin.

Kredit bekommen bei Grameen besonders Menschen, die weder ein Dach über dem Kopf, noch eigene Schuhe noch sonst eine Sicherheit besitzen. Die Rückzahlungsquote dieser Bank beträgt 98 Prozent, außer in Zeiten von Überschwemmungen, dann sinkt sie auf 80 Prozent. Die Rückzahlungsquote der Industriebank von Bangladesh beträgt 10 Prozent. Yunus meint, er weigere sich, diese Bank weiterhin eine Bank zu nennen. Das wäre doch vielmehr eine Wohlfahrtsorganisation für die Reichen.

Obwohl schon im Jahr 2000 mehr als 10 Millionen Familien in Bangladesh durch die Grameen-Bank aus totaler Armut in den Mittelstand aufgestiegen waren, gibt es immer noch viele Menschen in völliger Armut.

Wir zogen mit Kamerateam und Übersetzern durch die Dörfer und fragten Kreditnehmerinnen (95% der Kreditnehmer sind Frauen bei Grameen), warum nicht jeder Arme dieses Angebot annehme.

Wir bekamen eigentlich immer das Gleiche zu hören. Eine Dame beispielsweise hatte mit den Mikrokrediten zuerst ein Geschäft für ihren Mann aufgebaut, dann für sich selbst, dann hatten sie ein Haus gebaut, dann eine Schule gegründet und nun war sie Beraterin des ganzen Dorfes. Sie sagte: „Wenn eine Frau zu mir kommt, weiß ich nach fünf Minuten ob sie es schaffen wird oder nicht. Das Geld liegt auf der Straße, selbst bei uns. (dieser Satz verwunderte mich am meisten ☺). Aber man braucht den Glauben an das Gute und wenigstens einen Funken Zuversicht. Wenn eine Frau noch Hoffnung in den Augen und in der Stimme hat, wird sie einen Weg für sich und ihre Familie finden. Wenn sie schon in den ersten fünf Minuten nur jammert, weiß ich, es wird nichts werden.“

Ich fragte sie nach der Intuition und der inneren Verbindung, die man braucht, aber ich glaube unser Übersetzer wusste schon nicht allzu viel mit dem Begriff Intuition anzufangen. Aber immer wieder sagten die Frauen: „Wer an sich glaubt und noch Hoffnung hat, schafft es. Wer nur jammert und den anderen die Schuld gibt, schafft es nicht.“

Nun, klingt das nicht ganz ähnlich wie in der ersten Welt?

Ein Witz, den ich vor vielen Jahren mal erzählt bekam:

Zwei Außerirdische landen zufällig irgendwo auf der Erde. Ihr Raumschiff ist in den Slums eines Dritte-Welt-Landes niedergegangen. Nun laufen die beiden Außerirdischen neugierig durch die Siedlung. Sie sehen, dass die Leute passiv und apathisch im Dreck sitzen. Die Häuser sind kaputt, aber keiner bessert sie aus. Überall liegt Dreck herum, aber keiner räumt ihn auf. Keiner unterrichtet die Kinder, keiner hilft den Hilfsbedürftigen, keiner sät oder erntet irgendetwas, keiner liest etwas.

„Warum tut ihr denn alle nichts?“, fragen sie schließlich einen der Slumbewohner.

„Weil wir kein Geld haben“, lautet die Antwort.

Die Außerirdischen fliegen wieder nach Hause und schreiben in ihr Bordbuch: „Kein intelligentes Leben auf der Erde vorhanden.“

Es gibt auf der Welt mittlerweile 1500 verschiedene Regionalwährungen. Es gibt Menschen, die regeln nahezu ihr ganzes Leben damit und leben in Saus in Braus, andere schaffen es nicht einmal ein Brot gegen den Regionaltaler zu erwerben. Es ist nicht das Außen, das uns beschränkt, sondern wir in unseren inneren Mustern und Glaubenssätzen erkennen die Gelegenheiten, hören die Stimme der Intuition und inneren Führung – oder eben nicht.

Die Autoren von „Hühnersuppe für die Seele“ geben an, nur wahre Geschichten verwendet zu haben.

Eine ist die aus den Slums von Baltimore: Eine Professor hatte seine Studenten ausgeschickt Fallstudien von 200 Jugendlichen aus den Slums zu erstellen. Die Studenten kamen zu dem Ergebnis, dass keiner der Jugendlichen eine Chance hätte je lesen und schreiben zu lernen oder je die Slums zu verlassen.

Zwanzig Jahre später fand ein anderer Professor diese Studie und wollte wissen, ob die Jugendlichen allesamt wirklich noch in den Slums lebten.

Seine Studenten fanden etwa 180 der ehemaligen Jugendlichen wieder. 170 davon hatten lesen und schreiben gelernt und lebten in der Stadt in den unterschiedlichsten Berufen, manche hatten sogar richtig Karriere gemacht. Auf die Frage wie sie das geschafft hätten, antworteten alle das gleiche: „Das verdanken wir nur unserer Lehrerin.“ Die alte Dame war noch am Leben und sagte: „Es war ganz einfach. Ich liebte einfach alle diese Jugendlichen. Liebe gibt jedem die Kraft seinen Weg zu finden.“

Bärbel Mohr